

# Leder-Trumpf

**Altes, hartes Leder – das kann dem besten Taschensammler passieren. Historische Pistolentaschen oder Scheiden härten bei unsachgemäßer Behandlung aus, werden brüchig und reißen. Solche Taschen sind für Sammler noch lange nicht verloren. Denn solche oft seltenen Stücke kann man fachmännisch restaurieren lassen.**

□ Dr. Elmar Heinz

„Schau, was ich für einen Capuccino von einem Kollegen bekommen habe“. Mein Freund Franz zeigt mir stolz ein paar Stücke hartes Leder. „Eine Reichsrevolvertasche, umgebaut für die Pistole 08. Was waren die damals geizig, die Tasche mit viel Aufwand umzubauen“. Franz hat Recht. Die zwölf Patronentaschen der Einheitstasche hatte man abgenommen, ein neues Heck und einen neuen Deckel angesetzt.

Den Capuccino hat Franz schon vor Jahren ausgegeben und nun liegt die Tasche da.

Ihre Nähte waren so mürbe, dass sie zerfiel. Weder Sattlerei noch Polsterei in Franzens Betrieb woll-

ten etwas machen; wer kann heute auch noch den Sattlerstich von Hand? Die Tasche liegt in Teilen da.

In solchen Fällen stellt sich die Frage: Soll man die Teile nur konservieren oder die gesamte Tasche restaurieren? Konservieren heißt, fortschreitenden Verfall aufzuhalten. Restaurieren bedeutet, eine Tasche in einen Zustand zu versetzen, der dem ursprünglichen so nahe wie möglich kommt. Wie die Entscheidung auch ausfällt: Beides erfordert Grundkenntnisse über das Leder und den Umgang mit diesem organischen Material.

**Werkstoff Leder.** Leder ist gegerbte Tierhaut. Die ursprüngliche Hautoberfläche wird als „Narben“, die Unterseite als „Aasseite“ bezeichnet. Beidseitig bearbeitete Leder heißen „Sämischleder“. Bei Taschen, speziell für den Reichsrevolver, wurde es aber kaum verwendet.

**Alt und neu:** Welche der beiden Taschen Vorbild und welche Neufertigung ist, wird erst beim genauen Hinsehen deutlich.



**Die Kunst der alten Meister:** Muss eine alte Tasche neu genäht werden, dann nimmt der Fachmann einen Faden, der dem alten entspricht. Sattlerwerkzeug und -wissen sind unabdingbar.

wissen



**Deko-Teilesatz:** Die Einzelteile einer (neuen) Pistolentasche 08 sind fertig geschnitten, geschärft und zum Vernähen bereit. Zum Erneuern einer Hebenschlaufe muss die gesamte Tasche zerlegt werden.

Zum Gerben nutzte man früher einen besonderen Saft: Urin. In Pompeji fanden sich in der Wand einer Gerberei zur Straße hin Abtritte, durch die dieser Saft von Passanten direkt und problemlos beim Gerber abgegeben werden konnte.

Andere Gerbverfahren nutzten Rhabarber oder Holzgerbstoffe von Eiche, Birke und Kastanie. Im 19. Jahrhundert kamen im Zug der Industrialisierung dann billige Gerbstoffe aus den Kolonien wie Mimose oder Quebracho dazu. Auch die Farbstoffe wurden dann synthetisch hergestellt. Billig heißt aber nicht besser. Leder, das mit diesen billigen Ersatzstoffen gegerbt wurde, ist stärker vom Zerfall bedroht als älteres, mit einheimischen Naturstoffen gegerbtes. Zum Fixieren der Farbstoffe verwendete man Säuren wie die Schwefelsäure.

### Organisches Material

Diese setzen zusammen mit den Gerbstoffen heute altem Leder zu. Hier gelten also die gleichen Regeln wie beim Papier: Während geschöpftes Papier aus dem 17. oder 18. Jahrhundert frisch aus dem (säurefreien) Archivkarton kommt, zerbröseln bei Büchern aus dem 20. Jahrhundert die holzhaltigen, säurebelasteten Seiten oft schon beim Umblättern.

#### Was Leder zerstören kann.

Altes Leder wird hauptsächlich durch zu große Trockenheit, Wasser, Licht und hohe Temperaturen geschädigt.

In den Fasern des Leders ist Wasser gebunden. Trocknet dieses aus, wird das Leder spröde, reißt und schrumpft. Diese irreparablen Schäden kann man vermeiden, wenn man das Leder bei mindestens 35% Luftfeuchtigkeit lagert. Besser ist eine

Luftfeuchtigkeit zwischen 45 und 65%. Sie schadet Leder nicht. Liegt sie aber über 70%, dann führt dies zur Schimmelbildung. Dieser zerstört die Fasern. Auch die Raumtemperatur hat Einfluss auf die Lebensdauer von Leder. Ideal sind hier 18 bis 20° C.

Ist Leder hart, daher kann übermäßiges Biegen zum Brechen führen – der Schaden ist dann irreparabel. Ebenfalls irreparabel ist pudriges, schwammiges, rötliches Leder. Hier liegt zumeist Rotfäule vor. Solche Schäden können durch industrielle Gerbverfahren hervorgerufen worden sein.

**Wie Leder richtig gepflegt wird.** Leder sollte man reinigen, neutralisieren, stabilisieren und konservieren. Als weiterführende Schritte kann man es dann verschönern, also Teile dem Umfeld anpassen. Beständige Kontrolle ist wichtig.

Zum Entfernen von altem Fett eignet sich Lederreinigungs- oder Feuerzeugbenzin, mit dem die Oberfläche mehrmals leicht abgewischt wird. Sattelseife ist ungeeignet, sie verfärbt das Leder ebenso wie Handschweiß. Zum Neutralisieren verwendet man hier eine Lösung von Wasser und Essigessenz (2:1).

Das Leder wird dann mit säurefreiem Fett wie Vaseline oder „Elephant“ vom Lederzentrum Roßdorf eingerieben und nach dem Einziehen mit einem weichen Wollappen poliert. Tierische oder pflanzliche Fette fördern hingegen die Schimmelbildung.

Risse oder Abschürfungen kann man vorsichtig mit speziellem Lederklebstoff beseitigen. Hierfür verbieten sich Sekundenkleber oder ähnliches. Wer weitere Verschö-



**Nadel und Faden:** Der Faden muss die richtige Faserlänge haben, um nicht vor der Zeit zu reißen. Er wird vor dem Nähen mit Pech und Wachs versetzt,



**Restauriert:** Praktisch jeder Artikel aus Leder, der noch nicht durch Rotfäule geschädigt ist, kann repariert und restauriert werden.

nerungen wie Farbanpassungen möchte, sollte sich mit einem Fachmann in Verbindung setzen.

Gepflegtes Lederzeug sollte dann mindestens einmal im Jahr kontrolliert und unter Umständen nachgefettet werden. Wenn sich an einzelnen Stellen Schimmel gebildet haben sollte, muss die gesamte Reinigungsprozedur wiederholt werden.

**Ledermanufaktur Zimmermann.** Diese kleine Manufaktur in Halle beschäftigt sich seit 1990 mit der Fertigung von Lederartikeln aller Art. Von der Arzttasche bis zum Buscadero-Holster fertigt Axel Zimmermann, Jahrgang 1949, alles.

Auch bei ihm gilt die Weisheit, im ehemaligen Ostblock habe jeder zwei Leben; eines vor und eines nach der Wende. Bis 1988/89 war er Diplom-Volkswirt und Elektroingenieur auf mittlerer Führungsebene. Kurz vor dem Mauerfall entschloss sich Zimmermann, etwas Handfestes zu machen; er lernte Schumacher und machte nach 1990 seinen Meister. Dem folgten Täschner- und Sattlerprüfung.

Reparaturen gehörten ebenfalls von Anfang an zu den Arbeiten, die der Schumacher-, Täschner- und Sattlerbetrieb ausführte. Die Kundschaft kommt inzwischen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und den benachbarten Ländern.

„Es ist eigenartig. Manchmal bekommen Kunden nicht die Arbeit, die sie wollen. Sie hören dann, das machen wir nicht, zu viel Aufwand‘ und werden weitergewiesen – an mich. Da bin ich allein auf weiter Flur, denn das Restaurieren von Taschen ist echte Arbeit“.

Seit 2003 beschäftigt sich Zimmermann verstärkt mit der Restaurierung von Ledertaschen. Neben allgemeinen Täschner- und Sattlerarbeiten hat sich Axel Zimmermann darauf spezialisiert, alte Revolver- und Pistolentaschen zu restaurieren und schließlich sogar neu zu fertigen.

**Wie eine Tasche restauriert wird.** Restaurieren bedeutet, eine Tasche in einen Zustand zu versetzen, der dem ursprünglichen so nahe wie möglich kommt. Bei der Restaurierung werden defekte Nähte oder Lederteile ergänzt.

Nach dem Konservieren werden die defekten Teile entfernt. Oft ist es dabei nötig, die gesamte Tasche aufzutrennen. Schon der Riemen bei P.08-Taschen, mit dem die Waffe aus der Tasche gezogen wird, ist solch ein Teil. Dafür ist die Tasche danach für die nächsten 100 Jahre bereit.

Nach dem Entfernen des alten Fadens reinigt man die Stichlöcher der Nähte mit der Pinzette. Nun muss eine Schablone für das Teil gefertigt und das passende Leder



**Neubau:** Welche Tasche war noch einmal neu? Die linke Reichsrevolvertasche stammt aus der Werkstatt von Axel Zimmermann in Halle. Sie ist eine der ersten Neufertigungen des Sattlers und Täschners.

ausgewählt werden. Das erfordert Fingerspitzengefühl und Übung. Die Kanten der geschnittenen Teile werden geglättet und bearbeitet. Nun ähnelt die Taschenbearbeitung der Herstellung eines Schuhs. Nach dem Zuschneiden und Schärfen werden die Formteile auf eine dem Original entsprechende Holzform gespannt, getrocknet und beschnitten. Beim Trocknen schrumpft das Leder etwas, was beim Fertigen der Schablonen und beim Schneiden der Teile berücksichtigt werden muss. Die Kanten reifelt man anschließend.

Wichtig ist auch der Leinenfaden. Hier sind Faserlänge und Farbe Entscheidungskriteriale. Kurzfasrige Fäden eignen sich vielleicht zum Schnüren von Paketen, reißen aber beim Nähen schnell – sie sind ungeeignet. Die Enden des Fadens werden ausgedünnt und dann verdreht, damit sie durch das Ohr der Sattlernadel passen. Der Faden wird mit Pech und Wachs behandelt, um dem Original zu entsprechen. Nun werden in den alten Löchern die Teile neu vernäht.

Hierbei kann ein Laie einiges falsch machen. Selbst wenn er den Sattlerstich kennt, muss er den richtigen Faden und vor allem die richtige Nadel finden. Mit Nähadeln geht es nicht – wer einmal versucht hat, damit einen zu dicken Faden zu vernähen und danach seine schmerzen-

**Angeklungen:** Die Oberflächen der Zimmermann-Taschen entsprechen bis auf die Altersbrüche dem Original.

den Fingerspitzen betrachtete, versucht es kein zweites Mal. Diese Arbeit überlässt man lieber dem Fachmann.

Zum Abschluss erhalten die ergänzten Lederteile Gebrauchsspuren und werden in der Farbe so angepasst, dass sie zur Tasche passen. „Diese Arbeit ist der i-Punkt der Restauration – und Geheimnis des Restaurators“, betont Zimmermann. Nach einer letzten Bearbeitung und Lederpflege mit säurefreiem Fett ist die Restaurierung abgeschlossen.

Die Restaurierung einer Tasche kostet zwar „etwas“ mehr als einen Automatenpucchino. Aber das Neuvernähen von Franzens Tasche würde um die 100 Euro kosten. So kann aus ein paar losen Lederteilen wieder eine Tasche entstehen, die von kulturhistorischer Bedeutung ist. Denn auch bei der Herstellung eines Taschentyps lassen sich ja bei verschiedenen Herstellern unterschiedliche Arbeitsabläufe feststellen.

**Zimmermann macht blau.** Auch das Innenleben einer Tasche stellt manchmal





**Nachweis:** Zimmermann stempelt alle seine Taschen, um sich klar von Fälschern abzugrenzen.

eine große Herausforderung dar. Schwedische Offizierstaschen gab es mit blauem Leinenfutter. Das könnte man mit einem modernen Mischgewebe ersetzen. Zimmermann geht dafür auf die Suche nach dem passenden Naturgewebe und zudem nach den originalen Färbemitteln. Im Allgäu hat er jemanden gefunden, der ihm die Rezeptur mischt. Alleine das Material für dieses Innenfutter kostet über 100 Euro. „Ich habe nur einen Versuch. Ich rühre das an, dann kann ich blaumachen“, ist der Kommentar Zimmermanns. Übrigens, der Begriff „blaumachen“ kommt tatsächlich vom Färben; nach dem Anrühren des gelblichen Färbemittels konnten sich die Färber erst einmal gemütlich zurücklehnen, bis der Farbstoff an der Luft zum Indigo-blau oxidiert war.

**Axel Zimmermann baut auch Taschen neu.** Mit solchen Erfahrungen ist es folgerichtig, Taschen auch selbst zu bauen. „Es gab damals viele Hersteller, zum Beispiel für die Reichsrevolvertaschen. Jeder Hersteller hatte sein eigenes Procedere. Ich kann inzwischen sechs verschiedene Arten Reichsrevolvertaschen“, zeigt sich Zimmermann selbstbewusst.

Gut aussehende Nachbauten deutscher Pistolentaschen gibt es aus Billiglohnländern. Man erkennt sie nicht nur an einem markanten Geruch, sondern auch daran, dass die Pistolen oft nicht hineinpassen.

Bei der Neufertigung einer historischen Tasche arbeitet Zimmermann so nah wie möglich am Original. Am Anfang steht ein vollständiger Satz Schablonen, der teilweise schon von der Restaurierung entsprechender Taschen vorhanden ist.

Die nach Schablone geschnittenen Teile werden an den Kanten geschärft und wie beim Schuster feucht über eine Holzform gespannt. Die Form entsteht nach der Vor-

lage. Der Leinenfaden zum Vernähen wird mit Pech und Wachs versetzt. Die trockenen Lederteile werden durch etwas Fett wieder geschmeidig gemacht. Die Reihenfolge des Zusammenbaus ist ein Teil des Berufsgheimnisses von Axel Zimmermann. Alleine für eine Außennaht werden ungefähr 4 m Leinenfaden benötigt.

**Klare Trennung.** So gearbeitete Taschen unterscheiden sich von billigen Neufertigungen aus Nah- und Fernost. Sie sind so nahe am Original, dass fast schon Verwechslungsgefahr mit diesem besteht. „Ich möchte nicht, dass mit meinen Taschen Schindluder getrieben wird. Deshalb bekommt jede meiner Taschen meinen Stempel und eine fortlaufende Nummer“, betont Zimmermann. Der geprägte Stempel sitzt so, dass er nicht stört und auch nicht entfernt werden kann. Der Gesamteindruck der Tasche bleibt erhalten.

**Einmal Manufaktur, immer Manufaktur.** Zimmermann führt seinen Betrieb mit Frau und Tochter. Er will nur das schaffen, was er alleine leisten kann. „So bleiben meine Taschen handwerkliche Einzelstücke von gewissem Wert“. Bei der

Präsentation seiner Taschen arbeitet der Hallenser mit Classic Firearms Bouras aus Mainz zusammen, die Zimmermann'sche Einzelstücke auf der WBK Kassel ausstellen werden. ■

Wir danken Herrn Heinrich Harder, der uns seine Reichsrevolvertaschen zur Verfügung stellte.

#### Das Redaktions-Fazit

■ Das Restaurieren von historischem Leder erfordert fundiertes Wissen. Leder ist ein organischer Werkstoff, der mit Säuren gegerbt wird. Dieses Verfahren greift mit der Zeit das Material an. Historische Stücke können mit einer Restaurierung wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Die Ledermanufaktur Zimmermann in Halle führt solche Arbeiten fachmännisch durch. Mehrere Typen Pistolentaschen kann Zimmermann zudem neu fertigen. Die Taschen sind gekennzeichnet. Sie unterscheiden sich nicht nur dadurch von Kopien aus Billiglohnländern.

#### Service

■ Ledermanufaktur Zimmermann  
Kuhgasse 6, 06108 Halle  
Tel. 0345 7709972 oder 0345 6816105  
E-Mail: info@ledermanufaktur-zimmermann.de  
www.ledermanufaktur-zimmermann.de  
Lederzentrum GmbH  
Raiffeisenstraße 1, 37124 Rosdorf  
Tel. 0551 770730

# DWJ EXTRA 7 Großkaliber- revolver

Das DWJ EXTRA 7 „Großkaliberrevolver“ befasst sich auf 96 Seiten – attraktiv bebilderten – mit modernen Großkaliberrevolvern für Sport, Jagd und Selbstverteidigung. Die Spanne reicht von Serienmodellen im Kaliber .357 Magnum bis hin zu Modellen in superstarken Kalibern, von preiswerten Einsteigermodellen bis hin zu hochgetunten Customstücken. In umfassenden Beiträgen werden alle wichtigen Modelle der namhaften Hersteller vorgestellt. Die Ergebnisse der Schusstests sind übersichtlich in Tabellen zusammengefasst.



100 Seiten  
**Format** 22,5 cm×29,5 cm  
**Bestell-Nr.** 98-501391  
**7,90 €**

Zur Bestellung verwenden Sie den Bestellschein auf der Seite 144.